

Gewinn- Verlust

Die letzten eineinhalb Jahre des NÖ Wohlfahrtsfonds waren geprägt von Gerüchten und Geschichten. Von einem „Totalverlust aller Pensionen“ unkten Un- und Halbwissende, von Millionenbetrügereien solche, die es eigentlich besser wissen sollten. Mittlerweile jedoch sind praktisch alle „Baustellen“ geschlossen. Dr. Lothar Fiedler, der Präsident der NÖ Ärztekammer, und MR Dr. Günter Höhne, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des NÖ Wohlfahrtsfonds, erklären in einem Interview, was WIRKLICH passierte.

CONSILIUM: Was also ist tatsächlich im NÖ Wohlfahrtsfonds vorgefallen?

HÖHNE: Als unser ehemaliger Rechnungsdirektor mir mitteilte, dass er beabsichtige in Pension zu gehen, beauftragte ich seinen Stellvertreter (den jetzigen Rechnungsdirektor Friedrich Lafnitzegger) noch einmal alle Bücher im Detail durchzusehen und alle laufenden Agenden, wie zB Bauvorhaben, zusammenzufassen. Dies, um eine korrekte Übergabe zu ermöglichen. Bei Durchsicht der Unterlagen entdeckten wir erste Unklarheiten bei Versicherungen und Ungeheimtheiten in den Bauabrechnungen. Dies hatte zur Folge, dass ich sofort den Auftrag gab, hier bis ins kleinste Detail „nachzugraben“.

CONSILIUM: Von welchen Ungeheimtheiten sprechen Sie genau?

HÖHNE: Wir mussten feststellen, dass weder unsere internen Kontrollen, noch die Rechnungsprüfer und auch nicht das Land Niederösterreich, als Aufsichtsbehörde, entdeckten, dass in den ver-

gangenen Jahren jene Baufirma, die Um- und Zubauten für die Immobilien des WFF durchführte, offenbar einzelne Leistungen doppelt verrechnet hatte bzw. Leistungen verrechnete, die gar nicht erbracht wurden.

CONSILIUM: Wozu beschäftigt der WFF überhaupt Baufirmen?

HÖHNE: Wir haben die Gelder unseres WFF grundsätzlich in zwei Bereichen veranlagt: In Wertpapieren und in Immobilien. Derzeit besitzt die NÖ Ärztekammer Immobilien im Wert von ca. 60 Mio. Euro. Wie sich jeder vorstellen kann, sind bei einem solchen Immobilienbesitz immer wieder Umbauten notwendig. Wir haben aber auch Häuser günstig gekauft und in Folge zB ganze Stockwerke ausgebaut und so eine deutliche Wertsteigerung der jeweiligen Immobilie erzielt. Für all diese Bauvorhaben gab es entsprechende Ausschreibungen, die von einer renommierten Hausverwaltung kontrolliert wurden. Im Zuge unserer Überprüfungen sind wir nun auf besagte Ver-



Dr. Lothar Fiedler
Präsident der
NÖ Ärztekammer

& rechnung

dachtsmomente gestoßen, denen wir natürlich sofort nachgegangen sind.

CONSILIUM: *Gab es davor keine Kontrollen?*

HÖHNE: Selbstverständlich gab und gibt es ständig laufende Kontrollen. Aber jeder der selbst schon einmal ein Haus gebaut hat oder umgebaut hat, weiß, dass es dabei in Einzelfällen durchaus zu fragwürdigen Abrechnungen kommen kann.

CONSILIUM: *Was haben Sie getan, als Sie diese Unregelmäßigkeiten bemerkten?*

FIEDLER: Günter Höhne ist zu mir gekommen und hat mich über den Sachverhalt im Detail informiert. Wir haben daraufhin drei Dinge getan:

1. Wir haben sofort externe Experten hinzugezogen, und zwar einen anerkannten und angesehenen Bau-sachverständigen der Technischen Universität Wien und einen erfahrenen Bau-meister, der ebenfalls Sach-verständiger ist und die „Praxis der Baufirmen“ aus seiner täglichen Arbeit nur zu gut kennt.
2. Wir sind raschest daran gegangen, sämtliche Details zu hinterfragen und alle notwendigen Konsequenzen zu setzen.
3. Wir haben alle Funktionäre und Mitglieder umgehend über diese Vorfälle infor-miert.

Consilium: *Sie sprechen vermutlich von dem Brief, den Sie als Präsident an alle Ärzte verschickten und in dem Sie versprochen, dass keinem ein-zigen Arzt in NÖ Schaden entstehen würde. Etwas, was bei Einzelnen für Aufregung und Kritik an Ihrer Person sorgte.*

FIEDLER: Ich stehe nach wie vor zu meiner Aussage - und wenn wir im Laufe dieses Interviews auf das Endergebnis unserer Untersuchungen zu sprechen kommen werden, werden Sie sehen, dass meine Aussage vollkommen korrekt war. Die Kritik, die geübt wurde, hatte nur ein Ziel: Verunsicherung in der Ärzteschaft herbeizuführen und meine Per-son sowie Günter Höhne zu diskreditieren.

HÖHNE: Ich bin nun seit fast drei Jahrzehnten für die NÖ Ärztekammer als Funktionär tätig. Was ich jedoch an Ver-leumdungen, Lügen, Unwahr-heiten und niederträchtigem Verhalten in den letzten Monaten im Zusammenhang mit den Diskussionen über unseren WFF erlebt habe, sprengt alle Vorstellungen. Ohne Rücksicht auf das Image unserer hervorragenden Ein-richtung wurde eine Kampag-ne gegen meine Person, gegen unseren Präsidenten und auch andere in unserer Kammer tätigen Personen geführt, die ihresgleichen sucht. Ich dachte immer, dass sich intelligente Menschen – vor allem in der



Dr. Günter Höhne
Vorsitzender des
Verwaltungsausschusses
des NÖ Wohlfahrtsfonds

Standespolitik – über Ideen und innovatives Handeln politisches Gehör verschaffen möchten. Dass dies über Verleumdungen, Lügen und Anzeigen bei Rechnungshof, Staatsanwaltschaft Wirtschaftspolizei und unter Verletzung sämtlicher Amtsgeheimnisse und der gezielten Verbreitung von Unwahrheiten erfolgt, hat mich zutiefst erschüttert.

CONSILIUM: *Ein Leser, der mit den Details nicht vertraut ist, wird vermutlich nicht verstehen, was Sie meinen.*

HÖHNE: Es gab – ausschließlich in anonymer Form – Anzeigen beim Rechnungshof, dass ich und andere Bestechungsgelder im Zuge unserer Tätigkeiten für den WFF kassiert hätten. Es wurde mir vorgeworfen – in einer weiteren anonymen Anzeige – unrechtmäßig später einmal überhöhte Pensionen zu erhalten. Es wurden interne Dokumente aus der Ärztekammer ganz gezielt an Außenstehende weitergegeben, um zu verhindern, dass es der Ärztekammer gelingt, erfolgreich die Ungereimtheiten im WFF aufzuklären.

FIEDLER: Es wurden Unwahrheiten über die Ärztekammer von innen an die Öffentlichkeit gespielt, um der Standesvertretung aus rein machtpolitischen Eigeninteressen zu schaden. Das ist ein Verhalten, das über alle Fraktionsgrenzen hinweg abgelehnt werden muss.

CONSILIUM: *Lassen Sie uns zum Wohlfahrtsfonds zurückkommen. Was geschah weiter?*

FIEDLER: Wir haben in mühsamer, monatelanger Kleinarbeit herausgefunden, welche Leistungen seitens der Baufirma zuviel verrechnet wurde. Unsere beiden Experten haben dabei eine Summe zwischen 1,2 Mio und max. 2 Mio. Euro in den letzten 10 Jahren errechnet.

HÖHNE: Für uns gab es nur zwei Möglichkeiten: Wir reichen eine Klage ein und erstaten Anzeige gegen die handelnden Personen der Baufirma. Da jedoch die Ärztekammer der mit Abstand größte Kunde war, hätte dies mit großer Wahrscheinlichkeit den Konkurs der Baufirma zur Folge gehabt. In diesem Fall hätte die Ärztekammer keinen Cent von den zuviel verrechneten Beträgen gesehen. Also entschlossen wir uns – auf Anraten unserer Anwälte – mit der Baufirma in Verhandlungen



“Keiner Ärztin und keinem Arzt in Niederösterreich ist aus den Vorfällen im NÖ Wohlfahrtsfonds irgendein Schaden entstanden!”

über einen Vergleich zu treten. Dass dies nicht leicht war, kann sich vermutlich jeder vorstellen. Letztendlich ist es uns allerdings gelungen, dass von der Baufirma und der Hausverwaltung an uns ein Betrag von 1,35 Mio. Euro zurückerstattet wurde.

CONSILIUM: *Sie haben auch eine Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft übermittelt, die einen ehemaligen leitenden Angestellten belastet. Weshalb?*

HÖHNE: Es besteht der Verdacht, dass diese Person mehrfach selbständig und ohne die Gremien zu informieren gegenüber Dritten finanzielle Zusagen gemacht hat, zu denen sie nicht berechtigt war und welche für die Ärztekammer schwerwiegende finanziel-

le Auswirkungen hatten. Ich spreche hier von einer Summe von insgesamt ca. 490.000,- Euro. In dieser Causa ist jedoch nach wie vor die Staatsanwaltschaft am Zug. Und so lange dies der Fall ist, gilt die Unschuldvermutung und wir dürfen auch keine weiteren Informationen dazu geben.

CONSILIUM: *Was hat es mit dem Thema „Versicherungen“ auf sich?*

FIEDLER: Die wenigsten unserer Kolleginnen und Kollegen wissen, dass die Ärztekammer

Weise der Schadensverlauf weit geringer aus als erwartet. Wir haben uns daher Versicherungsexperten ins Haus geholt und analysiert, welche Möglichkeiten es gäbe, diese Verträge in unserem Sinne zu verbessern.

Conclusio: Wir wollten eine Erhöhung des Versicherungsrisikos seitens der Rückversicherer.

CONSILIUM: *Und wieso kam es zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung?*

FIEDLER: Im Zuge der Verhandlungen über eine Erhöhung des Versicherungsrisikos für den Rückversicherer hat die Ärztekammer die Prämien für das Jahr 2005 nicht direkt an die Versicherung überwiesen, sondern auf das Treuhandkonto eines Anwaltes. Vereinfacht dargestellt weigerten wir uns die Prämie zu bezahlen, solange das Rückversicherungsrisiko nicht zugunsten der Ärztekammer erhöht würde. Um den gesetzlichen Fristenlauf einzuhalten, hat die Versicherung – parallel zu den stattfindenden Verhandlungen – aus formalen Gründen die Ärztekammer für NÖ in dieser Angelegenheit klagen müssen.

CONSILIUM: *Und was wird jetzt weiter geschehen?*

HÖHNE: Zwischenzeitlich haben sehr konstruktive Verhandlungen mit der Versicherung stattgefunden. Dabei ist es uns gelungen, aus dem bestehenden Versicherungsvertrag gänzlich auszusteigen – obwohl dieser noch knapp 20 Jahre Gültigkeit gehabt hätte. Eine solche vorzeitige Auflösung ist sehr ungewöhnlich und nur dem Geschick unseres Verhandlungsteams zu verdanken. Aufgrund dieser vorzeitigen Vertragsauflösung erspart sich der WFF in den nächsten 20 Jahren insgesamt 8,7 Mio. Euro (!) – in alter Währung also die gigantische Summe von mehr als 100 Mio. Schilling.

Im Zuge dieser Lösung wurde auch der bei Gericht anhängige Rechtsstreit erledigt.

CONSILIUM: *Es gab auch Gerüchte, dass die Ärztekammer Provisionen in Millionenhöhe an einen Versicherungsmakler bezahlt hätte.*

FIEDLER: Dies ist blanke Unsinn. Richtig ist, dass – nach den uns derzeit vorliegenden Informationen – die Versicherungen, mit welchen wir Rückversicherungsverträge abgeschlossen haben, VON SICH AUS für die Abwicklung der Verträge Provisionen an Makler bezahlt haben. Darüber waren wir lange Zeit gar nicht informiert. Allerdings hätten wir darauf, selbst wenn wir es gewollt hätten, keinen Einfluss nehmen können. Für uns ist es aber eigentlich irrelevant, was die Versicherung mit ihren Prämien tut - solange sie die in der Rückversicherung vereinbarten Leistungen ordnungsgemäß erbringt. Und dies war bis heute stets der Fall.

HÖHNE: Wie Präsident Fiedler schon erwähnte, waren unsere Rückversicherungen auf längere Zeit abgeschlossen. Im vorletzten Jahr wurde uns nun angeboten, bei einer Versicherung - notwendiger Weise - den Leistungsumfang zu erhöhen und bei einer anderen Versicherung unsere Prämien zu reduzieren. Voraussetzung war jedoch, entsprechende Vorauszahlungen auf die Versicherungsprämien zu leisten. Wir haben diese Angebote durch einen Versicherungsmathematiker prüfen lassen - und der hat diese Vorgangsweise als wirtschaftlich sinnvoll beurteilt.

CONSILIUM: *Was heißt "wirtschaftlich sinnvoll"?*

FIEDLER: Laut einem vorliegenden Gutachten wird das in den nächsten Jahren dem WFF einen Vorteil, wie schon von Dr. Höhne erwähnt, in der

Höhe von rund 8,7 Mio. Euro bringen – in alter Währung mehr als 100 Mio. Schilling

CONSILIUM: *Und darüber hätten Sie die Ärzte nicht früher informieren können?*

FIEDLER: Ich halte absolut nichts davon, laufende Verhandlungen durch Detailinformationen an jene, die an diesen Verhandlungen nicht beteiligt sind, zu begleiten. Dies führt zu völlig unterschiedlichen Interpretationen, da ja die Wissensstände über die Inhalte der Verhandlungen unterschiedlich

“Unwahrheiten & Lügen, Anzeigen bei Rechnungshof, Staatsanwaltschaft und Wirtschaftspolizei haben mich zu tiefst erschüttert.”



sind. Abgesehen davon wird Sie in der Privatwirtschaft niemand als seriösen Verhandlungspartner einstufen, wenn Sie über jeden Schritt, den Sie tun, die Öffentlichkeit, und sei es auch nur die interne, informieren. Abgesehen davon werden im Zuge von Verhandlungen bestimmte Standpunkte unterschiedlich beleuchtet und verschiedene Lösungsansätze diskutiert. Wenn ich nun jeden Lösungsansatz, den ich diskutiere auch transportiere, führt dies nur zur Verwirrung und einem Tohuwabohu. Richtig ist es, DANN zu informieren, wenn ein Ergebnis erzielt wurde. Und das haben wir auch sofort getan.

CONSILIUM: *Welcher Schaden ist nun im WFF tatsächlich entstanden?*

FIEDLER: Es ist überhaupt kein Schaden entstanden. Durch das Geschick unseres Verhandlungsteams ist es uns gelungen aus einem bestehenden Versicherungsvertrag auszuweichen. Dies bringt der Ärztekammer für NÖ bzw. dem WFF einen wirtschaftlichen Vorteil in der Höhe von ca. 8,7 Mio. Euro. Wenn man davon die Summe von 650.000 Euro aus dem Vergleich mit der Baufirma und den Betrag von 490.000 Euro aus dem noch bei der Staatsanwaltschaft anhängigen Verfahren

abzieht, bleibt ein Betrag von ca. 7,5 Mio Euro als Erfolg für unseren WFF über.

CONSILIUM: *Nur rein hypothetisch: Wäre es Ihnen nicht gelungen den Vorteil durch die Auflösung des Versicherungsvertrages zu erzielen, wie hoch wäre der Schaden?*

HÖHNE: Grundsätzlich halte ich nicht viel von hypothetischen Rechnungen. Aber selbst wenn es uns also nicht gelungen wäre, jene 8,7 Millionen Euro an wirtschaftlichem Vorteil zu erzielen, würden wir heute von einer theoretischen „Gesamtschadenssumme“ von EUR 1,14 Millionen sprechen. Zweifelsohne ein sehr großer Betrag. Man muss ihn aber auch in Relation zum Gesamtvermögen unseres WFF sehen.

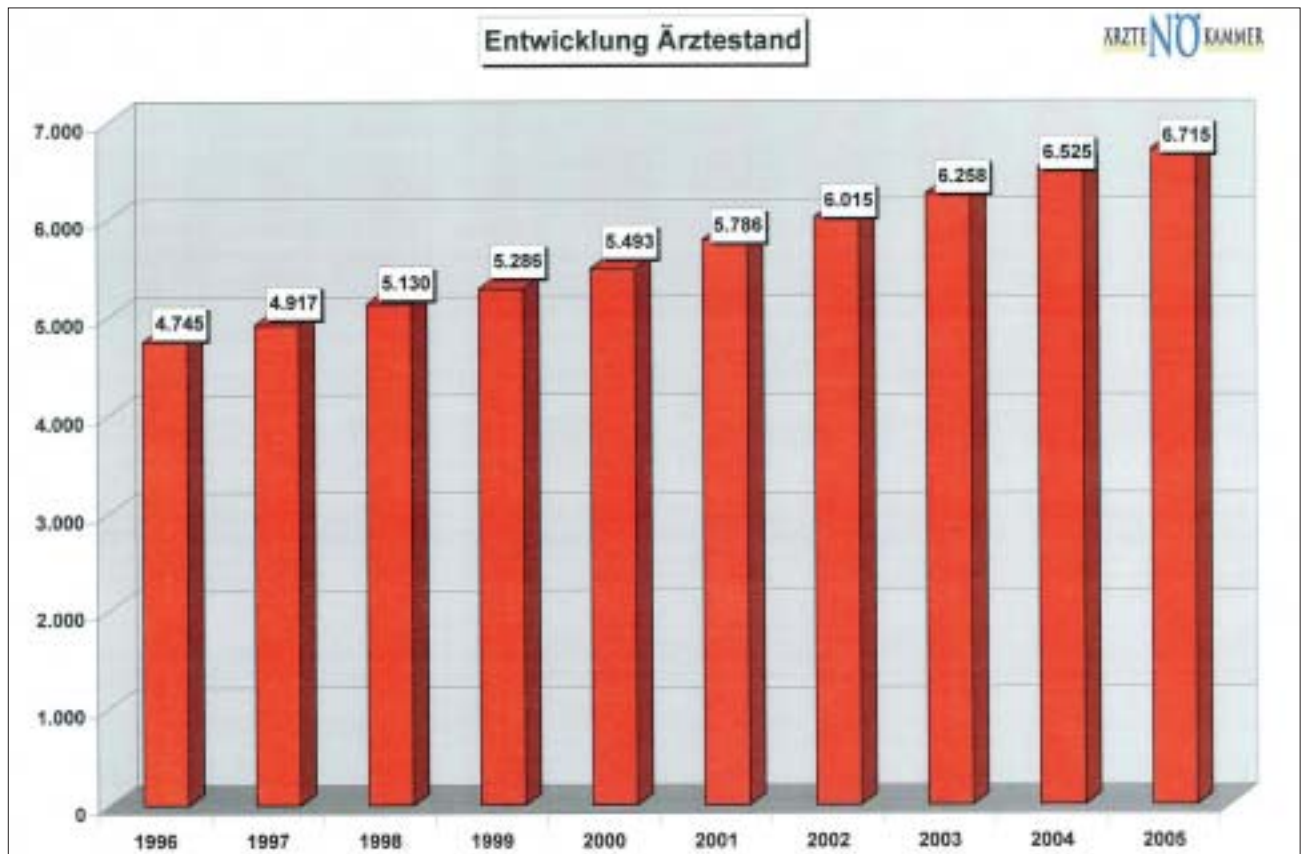
Die Aktiva des WFF betragen derzeit über 240 Millionen Euro. Bei einer überdurchschnittlichen Rendite von mehr als 5 % pro Jahr erwirtschaften wir einen jährlichen Ertrag von ca. 12 Mio. Euro.

Selbst wenn man – hypothetisch – den entstandenen Schaden einer Berechnung zu Grunde legte, bedeutete dies, dass wir in EINEM Jahr anstelle von 5% Rendite „nur“ 4,5% erwirtschaftet hätten. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Jede gröbere Schwankung der internationalen Aktienmärkte hätte vermutlich schwerwiegendere Auswirkungen.

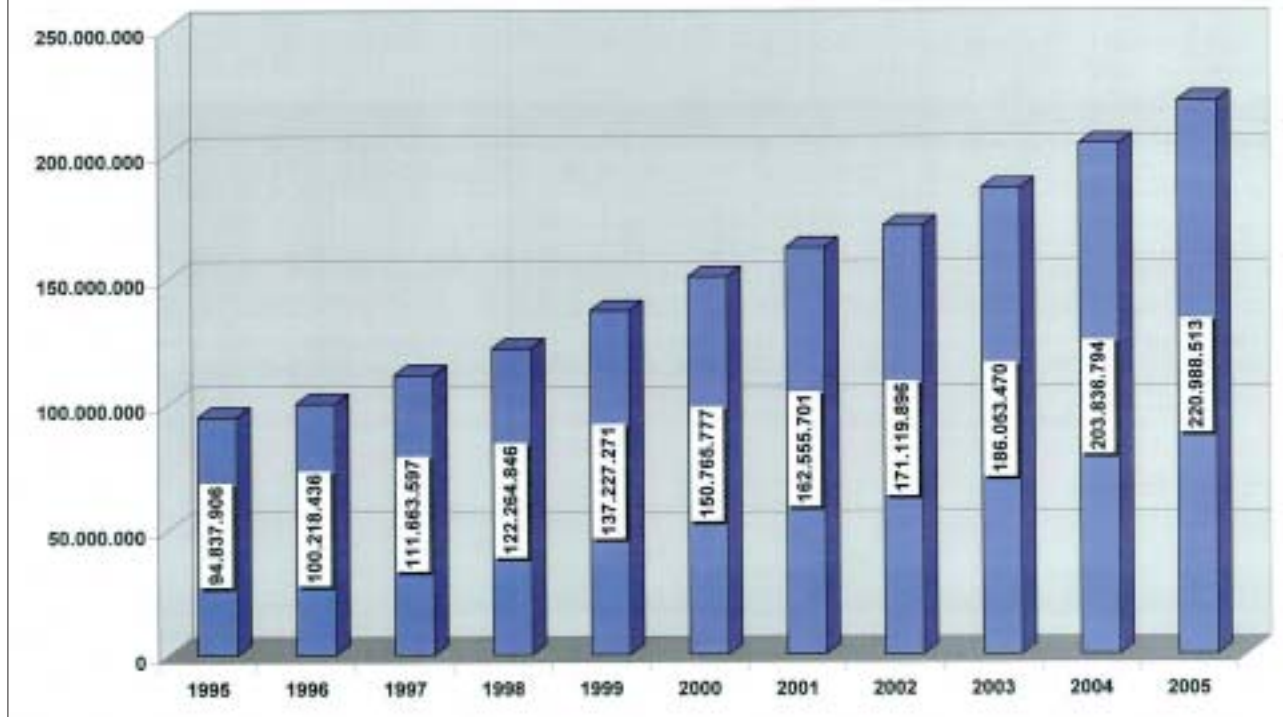
FIEDLER: Ich hoffe, dass nun auch alle unsere Mitglieder verstehen, weshalb ich vor einem Jahr in meinem Brief davon sprach, dass ich garantiere, dass keinem einzelnen Arzt aus den Vorfällen im WFF irgendein Schaden erwachsen wird. Und ich möchte diesen Satz heute mit bestem Wissen und Gewissen wiederholen: Keiner Ärztin und keinem Arzt in Niederösterreich ist aus den Vorfällen im NÖ Wohlfahrtsfonds irgendein Schaden entstanden! Unsere Pensionen sind in unserem Wohlfahrtsfonds auf Jahrzehnte hinaus abgesichert!

Und nun sollten wir unsere Kraft wieder darauf verwenden, uns den Gefahren und Bedrohungen, die uns seitens der Politik in unserem Gesundheitswesen bevorstehen, zuzuwenden. Und wenn es Einzelne gibt, die auch weiterhin glauben, sich wahltaktische Vorteile über eine ungerichtfertige Skandalisierung unseres WFF verschaffen zu müssen, so kann man diesen nur eine Botschaft übermitteln: Mit derartigen Unwahrheiten schadet man nur einem – der NÖ Ärzteschaft!

CONSILIUM: *Danke für das Gespräch.*



Entwicklung WFF-Vermögen



Entwicklung der einzelnen Vermögensbereiche

